

auch in Blasewitz geweiht, wo er 1785 Justine Szegedin kennen lernte, die spätere Senatorsgattin Renner, die uns im Wallenstein als »Gustel von Blasewitz« wieder begegnet.

Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen. — Die Landesvereinigung Thüringen, Provinz und Königreich Sachsen der Allgemeinen Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen tritt am 10. April in Halle a. S. (Hotel »Goldenes Schiffchen«, Gr. Ulrichstr. 37) zu ihrer ersten diesjährigen Landesversammlung zusammen, wobei u. a. der Geschäftsführer der Vereinigung, Herr Redakteur Dullo, Berlin, über das Thema »Was muß eine Berufsorganisation leisten und fordern?« sprechen wird. — Gäste werden willkommen sein.

Personalmeldungen.

Neues von Gustav Frenssen. — Aus Kiel wird dem »Berliner Tageblatt« geschrieben: Gustav Frenssen erklärte, wie wir von einer dem Dichter nahestehenden Seite erfahren, daß der Bau und die Einrichtung seiner Villa in Meldorf ihn längere Zeit stark in Anspruch genommen und seine dichterische Tätigkeit eingeschränkt habe. Jetzt arbeite er an einer größeren Dichtung, einem neuen Roman, und an einem theologisch-wissenschaftlichen Werk. Frenssen versicherte, er könne sich nicht ausschließlich der dichterischen Tätigkeit widmen. Es kämen Stunden und Stimmungen, wo er sich innerlich mit seiner ersten Liebe, der Theologie, beschäftigen müsse. So habe er sich entschlossen, die wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiete zu beginnen. Im Sommer gedente Frenssen bei einem befreundeten Geistlichen der stillen, entlegenen Nordsee-Hallen längeren Aufenthalt zu nehmen, um sein dichterisches Werk zu fördern.

† Oscar von Lettow-Vorbeck. — Aus Oldenburg wird folgender betäubende Vorgang gemeldet:

Der bekannte Militärschriftsteller Generalmajor a. D. Oscar von Lettow-Vorbeck fuhr auf seinem Rad an der Hundsmühler Chaussee in den Hunte-Emkanal und ertrank. Man glaubt, daß seine starke Kurzsichtigkeit ihn den Weg hat verfehlen lassen. Die Leiche wurde sofort gefunden und nach hier gebracht.

Oscar von Lettow-Vorbeck wurde am 21. Dezember 1839 in Treptow an der Rega geboren. Er stammte aus einem alt-pommerschen Geschlecht. Seine militärische Laufbahn begann er im Jahre 1857 als Fahnenjunker beim 4. Infanterie-Regiment. Von 1863 bis 1866 besuchte er die Kriegsakademie, machte die Kriege von 1866 und 1870/71 beim 4. Regiment mit und wurde bei Noisseville schwer verwundet. Von 1867 bis zum Ausbruch des Krieges 1870 war er zum Generalstab kommandiert. 1872–77 war er Lehrer an der Kriegsschule in Anklam. 1877 wurde er zum Augusta-Regiment, 1881 zum 54. Infanterie-Regiment versetzt. Von 1883–1889 gehörte er wieder dem großen Generalstabe an; dann erhielt er das Kommando des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91. Ein Jahr später (1890) nahm er als Oberst seinen Abschied und lebte seitdem als Militärschriftsteller in Oldenburg. Seine bekanntesten militärischen Schriften sind »Leitfaden für den Unterricht in der Taktik auf den königlichen Kriegsschulen« (6. Auflage, Berlin 1888), »Kriegsgeschichtliche Beispiele«, 5. Auflage, (Berlin 1899), »Der Krieg von 1806 und 1807« (Berlin 1891–99, 4 Bände); »Geschichte des Krieges von 1866 in Deutschland« und »Geschichte der Befreiungskriege« (Berlin 1904) von welchem Werk erst ein Band (»Napoleons Untergang 1815«) erschienen ist.

Berufsjubiläum. — Herr F. W. Ellenreich, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer in Meran, Tirol, (in Firma S. Bögelberger), durfte am 1. April d. J. sein fünfzigjähriges Buchhändler-Jubiläum feiern.

Geboren im Juni 1838 in Schwerin als ältester Sohn des damaligen, heute als Privatmann in Lübeck wohnenden Hof-schauspielers Albert Ellenreich, trat er am 1. April 1854, 16 Jahre alt, beim Buchhändler Gildebrand in Schwerin in die Lehre und kam anfangs der sechziger Jahre nach Wien, wo er in der Wallishauserschen Buchhandlung bis Anfang 1865 tätig war. In jenem Jahre bewarb er sich auf Veranlassung des Buchhändlers Fromme, der Vormund der S. Bögelbergerschen Kinder in Meran war und Ellenreich als tatkräftigen, geschäftstüchtigen Mann kennen gelernt hatte, um das S. Bögelbergersche Geschäft in Meran.

Meran war zu jener Zeit ein unbedeutendes Landstädtchen, dem man jedoch damals schon eine große Zukunft als Kurort voraus sagte. Ein begeisterter Naturfreund, kam Ellenreich Anfang 1865 zu Fuß in Meran an und übernahm die kleine Buchhandlung der Witwe S. Bögelbergers zunächst versuchsweise. Er kaufte sie dann am 1. Juli 1865, mußte aber schon nach

drei Jahren aus dem damaligen Feyertag-Haus am Pfarrplatz — dort, wo jetzt die Tiroler Drogerie untergebracht ist — ausziehen und kaufte die Meraner Filiale der Moserschen Buchhandlung (Bozen), die gegenüber, ebenfalls am Pfarrplatz, lag, während der dortige Geschäftsführer Fridolin Plant eine eigne Buch- und Kunsthandlung eröffnete.

Durch rastlosen Fleiß arbeitete sich F. W. Ellenreich aus den kleinsten Verhältnissen empor. 1878 kaufte er das nebenanliegende Galanteriegeschäft Stockhauser samt dessen kleiner Buchdruckerei und den Verlag der »Meraner Zeitung«. Heute ist die S. Bögelbergersche Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Buchdruckerei mit F. W. Ellenreichs Verlag eins der vornehmsten Geschäfte des mächtig aufgeblühten Kurorts. Dieser darf seinen Aufschwung größtenteils auch der rastlosen gemeinnützigen Mitarbeit F. W. Ellenreichs danken. In dem früheren Landstädtchen, das damals kaum zu Wagen zu erreichen war und sich nicht gern aus seinem Dornröschen-Schlummer wecken ließ, machte der frische junge Mann mit dem dunkeln Lockenhaupt, die Brust von idealem Streben befeelt, Aufsehen. F. W. Ellenreich war Mitbegründer gemeinnütziger Vereine und Einrichtungen, kam in die Gemeindevertretung und Kurvorstehung, in welchen Körperschaften er zumeist als Obmann und Ausschußmitglied den verschiedenen Komitees angehört. Er gründete die gewerbliche Spar- und Vorschußkasse und Depositenanstalt, deren Direktor er heute noch ist. Auch im Verwaltungsausschuß der Bozen-Meraner »Etschwerke« ist er als Mitglied tätig; hauptsächlich seiner Anregung und tatkräftigen Unterstützung verdankt Meran auch sein schönes neues Theater.

Überall, wo es galt die Interessen des Gesamtkurortes zu heben, war Ellenreich mit Ausdauer und Energie dabei. Vor kurzem wurde er vom Kaiser mit dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet, und die Glückwunsch-Zuschrift der Stadt Meran ist wohl das ehrenvolle Zeugnis, das dem Gefeierten für sein hervorragendes gemeinnütziges und wohltätiges Wirken während eines Lebensalters zuteil werden konnte.

»Kaum irgend eine öffentliche Einrichtung, Anstalt oder ein Unternehmen gebe es« — so heißt es in diesem schmeichelhaften Amtsschreiben — »in unsrer Stadt, an deren Gründung oder Entwicklung und Ausgestaltung Ellenreich nicht den tatkräftigsten und erfolgreichsten Anteil genommen habe. Seit gerade zwei Dezennien als Gemeinderat dem Vertretungskörper der Stadtgemeinde angehörend, habe er durch seinen unermüdbaren, nur auf die Hebung und Förderung des Gemeinwohl und der Gemeindeinteressen gerichteten, mit Umsicht und scharfer Beurteilung der Verhältnisse gepaarten Schaffensdrang unbestreitbar ein Großteil zu der Entwicklung dieses Gemeinwesens beigetragen und insbesondere als vieljähriger Obmann des städtischen Finanzkomitees das gesamte Finanz- und Rechnungswesen der Gemeinde völlig allein in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Weise umgestaltet und organisiert. In der Kurvorstehung sei er unablässig und mit ebenso seltener Ausdauer und Energie die Interessen des Gesamtkurorts zu heben und zu fördern bestrebt, überall wegen seiner reichen Kenntnisse und Erfahrungen einen wertvollen Berater bildend.« — Die Zuschrift erwähnt dann auch die Tüchtigkeit und den Fleiß Ellenreichs als Geschäftsmann, der mit der Zeit vollkommen Schritt zu halten und das Geschäft auf eine Höhe zu bringen gewußt habe, wie dies unter den gegebenen Verhältnissen nur überhaupt möglich gewesen wäre. Auch als sorgfamer Familienvater und liebenswürdiger Charakter wird der Gefeierte in der Zuschrift gerühmt.

(Sprechsaal.)

Unerwartete Ausdehnung eines Lieferungsverks.

(Vgl. Nr. 69, 73 d. Bl.)

III.

Aus der Erwiderung der Firma Bonnes & Hachfeld in Potsdam ersehen wir nur, daß es anfangs nicht möglich war, den Umfang der einzelnen Teile der Methode Rustin genau anzugeben. Die hierfür angegebenen Gründe lassen wir gelten, sind aber der Meinung, daß nach Erscheinen der 161. Lieferung eines Verks es der Verlagsbuchhandlung wohl möglich ist, genau die Anzahl der noch zu erwartenden Fortsetzungen festzustellen.

Auch unsere zweite Frage, ob der Abonnent zur Weiterabnahme verpflichtet ist und bei Abbestellung gezwungen werden kann, die Differenz zwischen Abonnement- und Einzelpreis nachzuzahlen, findet keine Beantwortung.

Wir gestatten uns deshalb, unsere Bitte um Aufklärung zu wiederholen, und würden uns freuen, noch weitere Meinungsäußerungen zu hören.

Karlsruhe, den 30. März 1904.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag.